

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 97 (2012)

Heft: 3

Artikel: Katholiken gegen Freidenker : "Blasphemie" - Kampf gegen die Aufklärung

Autor: Caspar, Reta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Katholiken gegen Freidenker

«Blasphemie» – Kampf gegen die Aufklärung

Der indische Freidenker Sanal Edamaruku tauchte im März mit einem Fernsehteam bei der römisch-katholischen «Basilika unserer guten Dame von Velankanni» auf. Der Tempel, nach einer «Marienerscheinung» benannt, geniesst den

Ruf als «Lourdes des Ostens». Mehr als zwei Millionen Pilger kommen alljährlich hierher. Vor einiger Zeit kam ein weiteres Wunder hinzu: Vom Fuss der Jesus-Statue tropfte Wasser. Als das publik wurde, kamen noch mehr Pilger mit Behältern, um das «heilige Wasser» mit nach Hause zu nehmen. Sanal Edamaruku stellte schnell fest, dass das Wasser aus einer leckenden Abwasserleitung stammte. Gleichzeitig beobachtete er aber, wie ein Priester nebenan das in einem Eimer aufgefangene Wasser als Wunderwasser anprries und an die Leute verteilte. Ihm selber hingegen wurde eine Wasserprobe für weitere Analysen verwehrt – dabei könnte sich das Abwasser sogar als Gesundheitsrisiko für die Gläubigen erweisen!

Überraschend dann aber der Aufruhr, der auf seine per TV verbreitete einfache Erklärung des «Wunders» folgte: In mehreren TV-Debatten trat Edamaruku gegen Vertreter der katholischen Kirche an. Argumentativ stand sie – auch der zuständige indische Bischof – auf verlorenem Posten. Und so setzt sie für einmal nicht auf Eloquenz und theologische Nebelpetarden, sondern versuchte es mit Winkelzügen wie «die Kirche hat das Wunder gar nicht offiziell anerkannt» und spielte im Übrigen auf der Klaviatur der Beleidigten: Sie drohte unverhohlen mit juristischen Konsequenzen, falls Edamaruku den Vorwurf, die katholische Kirche beute die Leichtgläubigkeit der Menschen aus, nicht zurücknehmen und sich entschuldigen würde. Damit entsteht ein Widerspruch zum derzeitigen Papst, der sich im Februar dieses Jahres gegen die Blasphemiegesetze in Pakistan ausgesprochen hatte – natürlich weil dort Katholiken betroffen sind.

Selber macht sich die katholische Kirche die Hände nicht mit einer Klage schmutzig. Sie überlässt das stolz ihren Fundamentalisten: Das «Catholic Secular Forum», die «Association of Concerned Catholics» und das «Maharashtra Christian Youth Forum» haben im April 2012 Anzeige nach § 295a des indischen Strafgesetzbuchs erstattet.

6 > Blasphemieverbote weltweit

nischem Recht angeklagt. Im Karikaturenstreit zeigte sich auch die Unsinnigkeit solcher Beleidigten-Gesetze in einer globalen Welt und in Zeiten des Internets, wo jedermann jederzeit etwas findet, das ihn beleidigen könnte.

Auch in Asien und Afrika werden – zum Schutz der religiösen Gefühle der Anhänger der jeweiligen monotheistischen Mehrheitsreligion – Gesetze gegen Blasphemie errichtet. In Indonesien wurde kürzlich ein Atheist zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil er auf Facebook kundgetan hat, dass es keinen Gott gebe. Im Hinduismus Indiens war die Blasphemie unbekannt, bis die Briten sie 1860 als Straftatbestand einführten. Aktuell versuchen aufgebrachte Katholiken den Aufklärer Sanal Edamaruku wegen seiner Aussagen zu einem ihrer «Wunder» vor Gericht zu bringen. rc

Edamaruku sieht das Verfahren vor allem als Chance, dafür zu sorgen, dass Indiens Blasphemiegesetz endlich aufgehoben werde. Er beruft sich seinerseits auf die indische Verfassung, die im Art. 51 statuiert, es sei die Pflicht jedes Bürgers und jeder Bürgerin, Wissenschaftlichkeit und einen offenen Geist zu fördern. Mit seiner Aufklärungsarbeit erfülle er also seine Bürgerpflicht. Gleichzeitig ruft er aber auch die katholische Kirche dazu auf, Indien nicht ins Mittelalter zurückzuführen.

Auf die indische Justiz kann er sich jedoch nicht verlassen. Sein Antrag auf provisorische Freilassung gegen Kautions wurde abgelehnt, weil die Polizei in Mumbai keine schriftliche Bestätigung der Anzeigen herausrücken will, sondern von Edamaruku verlangt, dass er sich zuerst stellt. Da ihm nun Haft droht, hält er sich an einem unbekannten Ort auf – begleitet von der Angst, dass katholische Fanatiker nicht auf das juristische Verfahren setzen, sondern zur Selbstjustiz greifen könnten.

Internationale Unterstützung

Edamarukus Fall erhält internationale Unterstützung: Die Organisation «Rationalist International» hat ein «Sanal Edamaruku Verteidigungskomitee» ins Leben gerufen, dem anerkannte Menschenrechtsspezialisten angehören, und die britischen Rationalisten haben eine Online-Petition gestartet, in welcher der Erzbischof von Mumbai aufgefordert wird, den Rückzug der Anzeigen zu erwirken. rc

Petition/Onlinespende auf www.rationalistinternational.net oder auf

Postkonto 84-4452-6

Freidenker-Vereinigung der Schweiz , 3001 Bern

IBAN CH7909000000840044526 Vermerk: «Edamaruku»

Sanal Edamaruku (*1955)

ist ein indischer Bürgerrechtler, Gründer der Organisation «Rationalist International» sowie Präsident der «Indian Rationalist Association», einem Skeptikerverband mit 100'000 Mitgliedern.

Es war ein Erlebnis in seiner Nachbarschaft, das Edamaruku zum Anwalt der Vernunft werden liess: Als er zwölf Jahre alt war, wurde bei einer jungen Athletin Leukämie diagnostiziert. Weil sie einer christlichen Gruppierung angehörte, für die Blut-Transfusionen als Sünde gelten, weil nur Gebete heilen können, starb sie. Nach dieser erschütternden Erfahrung begann er, lokale Veranstaltungen der Rationalisten zu besuchen und gründete mit 15 eine freidenkerische Jugendgruppe. Bereits während seines Studiums der Politologie begann er, Aberglauben zu entzaubern und Scheinheilige zu entlarven.

Edamaruku lebt von den Einnahmen aus seinen schon über 20 Büchern, sowie von Vorträgen u. a. an Schulen und in Wissenschafts-Camps für Kinder. Seit er vor 17 Jahren das «Wunder der milchtrinkenden Elefantenstatue Ganesh» physikalisch erklären konnte, ist er in Indien ein gefragter Mann, wenn es darum geht, bestaunte Phänomene rational zu erklären. In kostenfreien Workshops entlarvt er die Tricks der herumreisenden Magier, welche die Leute manipulieren und abzocken, und bildet jährlich über 100 Interessierte darin aus, selber solche Workshops anzubieten. Für Aufsehen sorgte 2008 ein TV-Auftritt, bei dem er einen Tantriker aufforderte, ihn mit Magie zu töten. Als dies fehlschlug, äusserte der Tantriker die Vermutung, Edamaruku stünde unter dem Schutz eines kraftvollen Gottes. Darauf entgegnete Edamaruku, er sei Atheist. 2011 war Edamaruku Gast am Zürcher Denkfest und berichtete über den Fall von Prahlad Jani, der behauptet, er komme seit Jahrzehnten ohne Nahrung aus.

